

orochemie in der Presse

Der Hygieneinspektor | 01/2010

FACHLICHES: INFektionSSCHUTZ

Desinfektion von Wickeltischen

RED.

Welche Empfehlungen können für die Desinfektion von Wickeltischen in Kindertagesstätten gegeben werden?

Zu dieser häufig gestellten Frage antworten Prof. Dr. med. M. Exner, Institut für Hygiene und Öffentliche Gesundheit der Universität Bonn und PD Dr. med. Arne Simon, Universitätskinderklinikum Bonn.

Grundsätzlich sollte die Möglichkeit genutzt werden, flüssigkeitsdichte Wickelauflagen zu verwenden, die bei mindestens 60 °C, möglichst bei 90 °C gewaschen werden können und die eine Kontamination des Wickeltisches verhindern. Alternativ können Einmalwickelauflagen verwendet werden, die nach jeder Benutzung gewechselt werden.

Die Desinfektion eines Wickeltisches ist bei sichtbarer Verschmutzung notwendig und wenn bekannt ist, dass Kinder Krankheitserreger ausscheiden, beispielsweise, wenn Magen-Darm-Infektionen in der Gruppe auftreten. In diesem Fall sind alkoholbasierte Desinfektionswischtücher eine gute Wahl. Sie sollten VAH-zertifiziert und zusätzlich auf Wirksamkeit gegenüber Rota- und Noroviren geprüft worden sein.

Nach dem Wickeln oder nach Kontakt mit Stuhl bzw. Urin oder anderen Körperausscheidungen sollte das Personal unbedingt auf die korrekte Durchführung der hygienischen Händedesinfektion mit einem VAH-zertifizierten Händedesinfektionsmittel mit ausgewiesener Wirksamkeit gegen Rota- und Noroviren achten. Bei stuhlkontaminierten Windeln sollte das Personal beim Wickeln möglichst Einmalhandschuhe tragen (zwischen den Kindern wechseln) und die Hände nach dem Windelwechsel desinfizieren.

Die Desinfektionsmittel müssen außerhalb der Reichweite der Kinder, aber für das Personal leicht zugänglich aufbewahrt werden.

Einbindung von Besuchern in das hauseigene Hygienemanagement

CORNELIA WEGEMUND / OROCHEMIE GMBH + Co. KG

Besucher von medizinischen und sozialen Einrichtungen, Lebensmittelbetrieben oder Firmen können Krankheitserreger von außen ins Haus hineinbringen. Angesichts immer wiederkehrender Infektionsgefahren – z. B. Grippe- oder Magen-Darm-Epidemien – liegt nahe, nicht nur Mitarbeiter, Patienten oder Bewohner, sondern auch Besucher öffentlicher Einrichtungen in das hauseigene Hygienemanagement einzubeziehen. Dadurch können vor allem kranke und geschwächte Menschen, Kleinkinder, aber auch Mitarbeiter besser vor Ansteckung geschützt werden.

Krankheitserreger werden in erster Linie durch die Hände übertragen. Daher empfiehlt es sich, Besuchern bereits am Hauseingang die Möglichkeit einer Händedesinfektion anzubieten. Die Händedesinfektion ist ungleich wirksamer als das Händewaschen (s. Abklatschbilder un-

KEIMWACHSTUM NACH ABKLATSCH...



EINER UNGEWASCHENEN HAND (BILD 1), EINER GEWASCHENEN HAND (BILD 2), EINER DESINFIZIERTEN HAND (BILD 3.)

ten) und überall – ohne Waschbecken, Wasserhahn, Seife und Handtuch – möglich. Denn Wandspender oder Säulen mit Desinfektionsmittel-Spendern können in der Regel problemlos an öffentlichen Orten angeboten werden.

Es sollte berücksichtigt werden, dass den Besuchern die korrekte Durchführung der Händedesinfektion

nicht unbedingt bekannt ist. Ideal wäre es daher, ihnen eine Bildtafel mit Angaben zum richtigen Einreibeverfahren und zur Einwirkzeit des Desinfektionsmittels anzubieten. Auch Poster können den Besucher gleich am Eingang über Infektionsgefahren ausführlich informieren und auf erforderliche Hygienemaßnahmen wie die Händedesinfektion hinweisen.



Zusatzinformationen:
„Händedesinfektion – die richtige Vorgehensweise“ siehe unter www.orochemie.de/de/download/service_ahwh_haendesdes.pdf
Aluminium-Säule mit Desinfektionsmittelspender siehe unter www.orochemie.de/de/kurzinfo_orochemie_aluminium_saeule_desinfektion.php